

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	VII
Wie Sie dieses Buch nutzen	VIII

TEIL A EINLEITUNG UND HINTERGRÜNDE

1 Einleitung	3
1.1 Rechtliche und vertragliche Grundlagen	3
1.2 Pharmazeutische Dienstleistungen im Überblick	4
1.3 Pharmazeutische Dienstleistung „Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedikation“ im Überblick	4
1.3.1 Umfang der Dienstleistung	4
1.3.2 Qualifikation des Personals	4
1.3.3 Zielgruppe	5
1.3.4 Honorierung: Wieviel darf abgerechnet werden?	6
2 Nutzen und Ziele der erweiterten Medikationsberatung ..	7
2.1 Risiko Polymedikation	7
2.1.1 Ursachen der Polymedikation	7
2.1.2 Folgen der Polymedikation	8
2.1.3 Ältere Patienten als besondere Risikogruppe	9
2.2 Arzneimittelbezogene Probleme und Medikationsfehler	9
2.3 Definierte Ziele der Dienstleistung	11
2.4 Nutzen der pDL „Erweiterte Medikationsberatung bei Polymedizin“	11
2.4.1 Nutzen für die Patienten	11
2.4.2 Nutzen für Ärzte und medizinische Fachangestellte	14
2.4.3 Nutzen für Pflegekräfte und (pflegende) Angehörige	16
2.4.4 Nutzen für die Krankenkassen	16
2.4.5 Nutzen für die Apotheken	16

TEIL B ORGANISATION IN DER APOTHEKE

3 Vorbereitung	21
3.1 Vorbereitung des Teams auf die neue Dienstleistung	21
3.2 Qualitätsmanagement	24
3.2.1 Beispielhafte Prozessbeschreibung	25
3.3 Erforderliche Dokumente	25
3.3.1 Vereinbarung zwischen Apotheke und der versicherten Person	27
3.3.2 Schweigepflichtentbindung	29

3.3.3	Dokumentation der Ergebnisse: Ergebnisberichte, Ergebnisprotokolle	29
3.3.4	Quittierung der Dienstleistung	30
3.4	Beratungs- und Arbeitsplätze, Materialien	30
3.4.1	Gesprächs- bzw. Beratungsplatz	30
3.4.2	Arbeitsplatz und Tools für die pharmazeutische AMTS-Prüfung	32
3.5	Einsatz und Qualifikation des Personals	33
3.5.1	Wer darf eine erweiterte Medikationsberatung durchführen?	34
3.5.2	Fortbildung auf Basis des BAK-Curriculums	36
3.5.3	Gleichgestellte Fortbildungen	36
3.5.4	Weitere Fortbildungsangebote	37
3.6	Zeitmanagement	40
3.6.1	Dauer der erweiterten Medikationsberatung bei Polymedikation ...	40
3.6.2	Zeitersparnis in der erweiterten Medikationsberatung.....	40
3.6.3	Terminvergabe	41
3.7	Rekrutierung der Patienten	41
3.7.1	Identifikation geeigneter Patienten	42
3.7.2	Patientenansprache	44
3.7.3	Marketing	46
3.8	Betriebshaftpflicht	47
4	Zusammenarbeit mit Ärzten	48
4.1	Information der Ärzte	48
4.1.1	Vorbereitung auf den Arztbesuch	48
4.2	Förderung der Kooperation zwischen Arzt und Apotheke	50
5	Abrechnung	51
5.1	Organisatorisches zur Abrechnung	51
5.2	Höhe der Vergütung	51
5.3	Sonderbeleg für pharmazeutische Dienstleistungen	52

TEIL C PRAKTISCHE DURCHFÜHRUNG DER ERWEITERTEN MEDIKATIONSBERATUNG

6	Vorgehen und Prozess	57
7	Einschreibung der Patienten	58
8	Datenerhebung und Datenerfassung	59
8.1	Identifizierung von aktuellen Problemen und Bedürfnissen des Patienten im Erstgespräch	59
8.1.1	Medikationsplan als Gesprächsgrundlage	59
8.1.2	Ein heikles Thema: mangelnde Therapietreue und Arzneimittelmissbrauch	60
8.1.3	Aktive Einbindung des Patienten in den Datenaufnahmeprozess ...	61
8.1.4	Arbeitshilfen	62

8.2	Datenquellen	63
8.2.1	Brown-Bag-Review	63
9	Pharmazeutische AMTS-Prüfung	66
9.1	Arten der Medikationsanalyse	66
9.2	Arzneimittelbezogene Probleme (ABP)	67
9.2.1	Ungeeignetes bzw. unzureichendes Dosierungsintervall	69
9.2.2	Ungeeignete bzw. unzureichende Anwendungs-/Einnahmezeitpunkte	69
9.2.3	Ungeeignete bzw. unzureichende Darreichungsform	71
9.2.4	Anwendungsprobleme	71
9.2.5	Mangelnde Therapietreue	71
9.2.6	Nicht sachgerechte Lagerung bzw. Aufbewahrung	72
9.2.7	Nebenwirkungen	72
9.2.8	Wechselwirkungen	75
9.3	Bewertung der arzneimittelbezogenen Probleme	77
9.3.1	Klinische Relevanz der Interaktionen	78
9.4	Erarbeitung von Lösungsvorschlägen	78
9.4.1	Art der Maßnahme	79
9.4.2	Umsetzung und Kommunikation der Maßnahmen	80
9.5	Computerbasierte Programme zur Unterstützung	82
9.5.1	Vergleich einer Auswahl von Software-Tools mit Fokus auf die Medikationsanalyse in der öffentlichen Apotheke	84
9.5.2	Nutzung der Software-Tools	94
9.6	Weitere Recherche-Tools und Datensammlungen	95
9.6.1	Fachinformationen	95
9.6.2	Leitlinien zu den Erkrankungen	96
9.6.3	Klinische Studien und Literaturrecherche in wissenschaftlichen Datenbanken	97
9.6.4	Arzneimittelinformationsstellen	98
9.6.5	Online-Tools bzw. Materialien	98
10	Dokumentation	100
10.1	Medikationsplan	101
10.2	Risikoprotokoll und Ergebnisbericht	101
10.2.1	Ergebnisdokumentation in der Apotheke	101
10.2.2	Zusammenfassung der Ergebnisse für die Patienten	102
10.2.3	Ergebnisbericht für den Arzt	102
10.3	Quittierung der Dienstleistung	102
11	Kommunikation der Ergebnisse	103
11.1	Kommunikation mit dem Arzt	103
11.1.1	Kommunikationswege	103
11.1.2	Anschreiben	103
11.1.3	Ergebnisbericht/Ergebnisprotokoll	104
11.1.4	Formulierungen	104

11.2	Abschlussgespräch mit dem Patienten	106
11.2.1	Der aktualisierte Medikationsplan als Gesprächsgrundlage	106
11.2.2	Besprechung der vom Patienten geschilderten Probleme und Erwartungen	107
11.2.3	Patientenprotokoll bzw. ein Empfehlungsschreiben und Informationsmaterial für den Patienten	107
11.2.4	Beendigung des Gesprächs	109

TEIL D FALLBEISPIELE

12	Fall 1 – Magnus Mistral	113
12.1	Schritt 1: Initiierung der erweiterten Medikationsberatung und Vorbereitung des Erstgesprächs	113
12.1.1	Kommt der Patient für eine erweiterte Medikationsberatung in Frage?	113
12.1.2	Einschreibung des Patienten	113
12.1.3	Vorbereitung des Erstgesprächs und des Brown-Bag-Review	114
12.1.4	Terminvergabe	114
12.2	Schritt 2: Das Erstgespräch zur Vervollständigung der Daten- erhebung/Datenerfassung	114
12.3	Schritt 3: Die pharmazeutische AMTS-Prüfung	115
12.3.1	Anzustrebende Therapieziele (Beispiele)	116
12.3.2	Hilfsmittel für die pharmazeutische AMTS-Prüfung	116
12.3.3	ABP als Ergebnis der pharmazeutischen AMTS-Prüfung	117
12.3.4	ABP: Schwindel als Beschwerde	118
12.3.5	Selbstmedikation	119
12.4	Schritt 4: Lösungswege, Maßnahmen, Kommunikation mit den Ärzten	119
12.4.1	Lösungsvorschläge	119
12.4.2	Ergebnis der Arzttrücksprache	122
12.5	Schritt 5: Abschlussgespräch	122
12.6	Schritt 6: Dokumentation	123
13	Fall 2 – Hildegard Herbstlaub	124
13.1	Schritt 1: Initiierung der erweiterten Medikationsberatung und Vorbereitung des Erstgesprächs	124
13.1.1	Kommunikation	124
13.1.2	Vorbereitung des Erstgesprächs und des Brown-Bag-Reviews	124
13.2	Schritt 2: Das Erstgespräch zur Vervollständigung der Daten- erhebung/Datenerfassung	125
13.3	Schritt 3: Die pharmazeutische AMTS-Prüfung	127
13.3.1	Anzustrebende Therapieziele (Beispiele)	127
13.3.2	Folgende ABP wurden detektiert	128

13.3.3	Hinweise zu alternativen Therapiemöglichkeiten der Nagelpilzinfektion (Onychomykose)	133
13.3.4	Exkurs: Harninkontinenz und Diuretikum	133
13.4	Schritt 4: Lösungswege, Maßnahmen, Kommunikation mit den Ärzten	134
13.5	Schritt 5: Abschlussgespräch	136
13.6	Schritt 6: Dokumentation	138
14	Fall 3 – Gisela Goldschmidt	139
14.1	Schritt 1: Initiierung der erweiterten Medikationsberatung und Vorbereitung des Erstgesprächs	139
14.1.1	Kommunikation	139
14.1.2	Vorbereitung des Erstgesprächs und des Brown-Bag-Reviews	139
14.2	Schritt 2: Das Erstgespräch zur Vervollständigung der Datenerhebung/Datenerfassung	139
14.3	Schritt 3: Die pharmazeutische AMTS-Prüfung	140
14.3.1	Anzustrebende Therapieziele (Beispiele)	140
14.3.2	Folgende ABP wurden detektiert	141
14.4	Schritt 4: Lösungswege, Maßnahmen, Kommunikation mit den Ärzten	142
14.4.1	Lösungsvorschläge	142
14.4.2	Information der Hausärztin	142
14.5	Schritt 5: Abschlussgespräch	142
14.6	Schritt 6: Dokumentation	144
	Literatur und Quellen	145
	Dateien zum Download	148
	Bildnachweis	149
	Sachregister	150
	Die Autorin	157